

## **Sieben Thesen zu den Artikeln von Thomas Meyer und Mieke Mosmuller im „Europäer“, Dezember 2009**

1. Th. Meyer hält gewisse Darstellungen von Judith von Halle für „falsche“ Imaginationen, die zurückgewiesen werden müssen, weil sie – nach einer Darstellung Rudolf Steiners – seelisch ansteckend wirken und den gesunden Menschenverstand paralisieren. Die entscheidende Frage ist aber, ob die Darstellungen J. v. Halles überhaupt Imaginationen und noch dazu „falsche“ sind. Zum einen werden Erlebnisse in der Zeitenwende beschrieben, die wie Erinnerungen wirken. Es kann die Frage aufgeworfen werden, wie das zustande kommt, es sind diese Darstellungen aber gewiss keine Imaginationen. Zum anderen verfügt J. v. Halle über ein bestimmtes Intuitionsvermögen, eine Ich-Fähigkeit, die sie schon vor ihrer Stigmatisation in Vorträgen und Schriften unter Beweis gestellt hat.

Von „visionärer Mystik“ kann nur gesprochen werden, wenn diese Eigentümlichkeiten der Erkenntnis einfach nicht berücksichtigt werden.

2. Der Vergleich der Trennung Rudolf Steiners von der Theosophischen Gesellschaft wegen der Christus Auffassung von Anni Besant mit der gegenwärtigen Situation ist unsinnig; es gibt keinen Krishnamurti, keine Besant, keinen Leadbeater.

3. Die Christus Darstellungen von Judith von Halle stehen in keinem Punkte im Widerspruch zu denen Rudolf Steiners. Die Übereinstimmung mit Rudolf Steiner ist ihr ein wesentliches Anliegen. Ein etwaiger Widerspruch müsste als solcher gezeigt werden, auch in den von ihr gegebenen Ergänzungen.

4. Riechen ersetzt als Sinneswahrnehmung gewiss keine Erkenntnis. Zu einer bestimmten Wahrnehmung kann aber der dazu gehörige Begriff gefunden werden, beides zusammen kann dann ins Wort gefasst werden. Der Teufelsgestank ist nichts Neues.

5. M. Mosmuller macht für sich einen hohen Erkenntnisanspruch geltend, von dem aus sie die Lazarus-Johannes Darstellung von J. v. Halles als Wunder glaubt ablehnen zu müssen. Es wird aber nicht ein Wunder dargestellt, sondern Vorgänge, die spirituell-menschenkundlich verstanden werden können. Das Wunder, das es nicht geben kann, ist eine Erfindung von M. Mosmuller, die obendrein nicht klarstellt, was es angeblich nicht geben kann. Ihre unterschiedlichen Eindrücke beim Lesen von Rudolf Steiner und J.v.Halle können eine solche Erklärung nicht ersetzen.

6. Christus vollzieht nach dem traditionellen Ritus als Priester das Opfer der Lämmer, sie werden des Opfers erwürdigt, nicht in banaler Weise geschlachtet. Christus beendet damit die Zeit der Tieropfer. Dieser Vorgang kann nicht nach heutigen Vorstellungen beurteilt werden. „Was Ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln.“ (Goethe: Faust I, Studierzimmer)

7. Der Vorwurf, der Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft hätte die „Freie Vereinigung für Anthroposophie“ – Morgenstern – nicht als Gruppe auf sachlichem Feld in die AAG aufnehmen dürfen, ist durch die Statuten von 1923 nicht zu begründen, denn diese sehen ein derartiges Prüfungs- und Ausschlussverfahren gar nicht vor. Die Mitglieder oder Teilnehmer der „Freien Vereinigung für Anthroposophie“ stehen bewusst auf dem Boden der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners und erkennen die von Rudolf Steiner 1923 gegebenen Statuten durchaus an. Die freilassenden Statuten lassen einen Ausschluss nicht zu; insofern hat der gegenwärtige Vorstand sachgerecht entschieden.